

# So wird es sein

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **43 (1972)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Daß es dort wohne, ein unsterblich Jetzt.»

Die Stimme der Frau auf der Bank ist verstummt. Die Wanderung in die Vergangenheit ist nicht ungefährlich gewesen. Der Tag steigt die sommermüden Hügel hinauf. Die Täler löschen aus. Die Bäume singen das Abendlied und suchen ihre Träume. Ich wandere über den Schloßberg hinunter über die 365 Stufen, die jede ihre Geschichte hat. Die Schatten zeigen mir den Weg. Die Dächer trinken das letzte Licht, und über den bereits im schmerzlichen Halbschlaf der Dämmerung versunkenen Gassen liegt es wie eine tröstliche Verheißung über den Giebeln der Stadt.

## SO WIRD ES SEIN

Im Städtchen schwermütiger Septembersonnenschein.  
Und die alte Vesporglocke hallt  
So bitterhart zum Hügelwald  
Über die traulich braunen Dächerreihn.  
So wird es sein.

Mit dunkler Decke, die Hufe glänzend rein,  
Der Rappe vor dem schwarzen Wagen,  
Der schon so viele dir hinausgetragen,  
Biegt langsam um die Friedhoflinden ein.  
So wird es sein.

Und du zum Grund gebettet, tief allein.  
Schon knirschen die Räder stadtwärts fort im Kies,  
Die Schollen schüttern auf dein dumpf Verlies.  
Vielleicht noch sickert eine Träne drein –  
So wird es sein.

Arnold Büchli